

Gemeindebrief der Neuapostolischen Kirchengemeinde **Schönaich**

Juli 2017



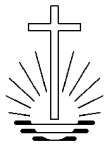
Ich danke Gott

... für meine Familie und für meine Freunde –
wahre Geschenke Gottes.

Neuapostolische Kirche
www.nak.org



Termine im Juli 2017



So.	02.	09:30	Gottesdienst zum Gedächtnis der Entschlafenen
Mi.	05.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
		20:00	Fresh-up Gottesdienst für die Jugend in Bonlanden
So.	09.	09:30	Gottesdienst
Mi.	12.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn mit Bezirksälteste Harsch
Do.	13.	19:30	Sprechstunde Bezirksvorsteher in Bonlanden, tel. Voranm. 0711/6875018
So.	16.	10:00	Übertragung Bezirksapostel-GD aus München-Giesing nach Steinenbronn
		14:00	Einkehr ins Café, Stocherkahnfahrt in Tübingen
Mi.	19.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
So.	23.	09:30	Gottesdienst in Vaihingen
		11:00	Jugendtag Messe Stuttgart mit Bezirksapostel Ehrich
Mi.	26.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn mit Bezirksevangelist Müller
So.	30.	09:30	Gottesdienst mit Bezirksälteste Harsch
			Nach dem Gottesdienst Grillen im Kirchengarten mit Steinenbronn

Vorsonntagsschule	So. 09. und 30. in Schönaich, 23. in Vaihingen
Sonntagsschule	So. 09. und 30. in Schönaich, 23. in Vaihingen
Gemeindechor	So. 09. und Fr. 21. in Schönaich, Di. 11. in Steinenbronn, weitere Termine extra Plan
Jugendchor	Di. 04. Forum Fasanenhof

Das Echo und was man davon fürs Leben lernen kann

Vater und Sohn machen eine Bergtour. Plötzlich fällt der Sohn hin, schlägt sich das Knie auf und schreit: „Auaahhh!!“ Zu seiner Überraschung hört er von irgendwo in den Bergen eine Stimme, die auch „Auaahhh!!“ schreit.

Neugierig ruft er: „Wer bist du?“, und erhält zur Antwort: „Wer bist du?“ Dann ruft er: „Ich bewundere dich!“ und die Stimme antwortet: „Ich bewundere dich!“ Verärgert schreit der Junge: „Du Depp!“, und erhält zur Antwort: „Du Depp!“ Er sieht zum Vater hinüber und fragt: „Was ist das?“ Der Vater lächelt: „Geduld, mein Junge.“ Und nun ruft der Mann: „Du bist der Größte!“ Die Stimme antwortet: „Du bist der Größte!“

Der Junge ist überrascht, versteht aber immer noch nicht. Da erklärt ihm der Vater: „Die Menschen nennen es Echo, aber in Wirklichkeit ist es das Leben. Es gibt dir alles zurück, was du sagst oder tust. Unser Leben ist der Spiegel unseres Handelns. Wenn du dir mehr Liebe in der Welt wünschst, dann Sorge für mehr Liebe in deinem Herzen. Wenn du mehr Kompetenz in deinem Team willst, dann lerne selbst weiter. Das gilt für alles, für jeden Bereich des Lebens. Das Leben gibt dir alles zurück, was du ihm gegeben hast. Dein Leben ist kein Zufall. Es ist ein Spiegelbild.“

Unbekannt

02. Juli

Christus – der Hirte aller

Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war.

Hesekiel 34,12

05. Juli

Gottes Heilswillen

Als er aber vom Berge herabging, folgte ihm eine große Menge. Und siehe, ein Aussätziger kam heran und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen. Und Jesus streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will's tun; sei rein! Und sogleich wurde er von seinem Aussatz rein.

Matthäus 8,1–3

09. Juli

Böses mit Gutem überwinden

Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern: wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel. Und wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei.

Matthäus 5,39–41

12. Juli

Zum Herrn beten

Und Jona betete zu dem Herrn, seinem Gott, im Leibe des Fisches.

Jona 2,2

16. Juli

Zeugnis von der Sendung der Apostel Jesu

Und er setzte zwölf ein, die er auch Apostel nannte, dass sie bei ihm sein sollten und dass er sie aussendete zu predigen.

Markus 3,14

19. Juli

Knechte Christi sein

Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht der Menschen Knechte.

1. Korinther 7,23

23. Juli

Zeichen der Liebe setzen!

Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.

Matthäus 7,12

26. Juli

Gottes Willen gerne tun

Da sprach ich: Siehe, ich komme; im Buch ist von mir geschrieben: Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.

Psalm 40,8,9

30. Juli

Verborgene Taten

Wenn du aber Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, damit dein Almosen verborgen bleibe; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.

Matthäus 6,3.4

Jugendgottesdienst

Gott redet – ich bin gemeint!

Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen?, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.

Matthäus 7,3–5

Ewiges Leben

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, dass die Toten hören werden die Stimme des Sohnes Gottes, und die sie hören werden, die werden leben.“

Johannes 5, 25

Warum ist das Evangelium von Jesus Christus eine so frohe Botschaft? Weil es uns Kunde vom ewigen Leben gibt.

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“

Psalms 90, 12

Wie kann man mit dem Wissen vom Sterben klug werden? Indem man jeden Tag und jede Stunde mit guten und lieben Dingen anfüllt!

„Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

1.Timotheus 2, 3-4

Darum können wir nicht so tun, als ginge uns das Schicksal unserer Mitmenschen nichts an. Wenn Gott allen Menschen helfen will, dann gehören auch die dazu, die ohne Glauben und Erlösung gestorben und in die Welt des Geistes gegangen sind. Gott will ihnen auch gnädig sein, durch uns, seine Kinder.

Gedanken aus dem Buch „Meinen Mitbrüdern“ von Bezirksapostel i.R. Fritz Schröder

Zitate:

Wenn ich der Sünde entsage, dann tue ich das für mich! Weil ich Gemeinschaft mit Gott haben will. - *Jean-Luc Schneider*

Gottes Heilsangebot ist räumlich unbegrenzt und universell. Es erstreckt sich weit über das Irdische hinaus. - *Wolfgang Nadolny*

Mangelt es an Liebe zum Nächsten, kannst du mit Toleranz beginnen und dann eine Gabe Gottes in ihm sehen - *Rüdiger Krause*

Gott kam durch Christus zu den Menschen - der Mensch kommt durch Christus zu Gott. - *Bernd Koberstein*

Es gilt, Jesus immer ähnlicher zu werden, damit wir für andere Menschen Vorbilder sein können.- *Markus Fehlbaum*

Wenn wir dienen wollen im Sinne des Evangeliums, dann geht es nicht anders als dass wir eine Angewohnheit aufgeben oder Kraft und Zeit investieren. - *Rainer Storck*

Wegweiser

Weise mir, HERR, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte. Psalm 86, Vers 11

Wegweiser, sie stehen am Straßenrand, auf einer Verkehrsinsel, oder hängen an riesigen Konstruktionen über der Straße. Wikipedia versteht unter Wegweiser „ein Schild mit Ziel- und Richtungsangaben zu bestimmten Objekten“. Wegweiser sind aus Blech, Holz, Stein oder Kunststoff und können an Pfählen, Masten, Bäumen oder festen baulichen Anlagen angebracht werden – zählen also zur „Stadtmöblierung“.

Was verstehen wir unter einem Wegweiser? Sind nicht Ärzte Wegweiser? Wir haben ein gesundheitliches „Problem“, gehen zum Arzt und er gibt uns einen Rat wie wir unser „Problem“ in den Griff bekommen. Selbstverständlich tun wir gut daran wenn wir uns danach richten.

Waren nicht unsere Eltern Wegweiser? Auch wenn es einmal der erhobene Zeigefinger war, spätestens dann war klar welchen Weg wir einzuschlagen hatten, was uns sicher auch oft vor Schaden bewahrt hat.

Wie sieht es mit Amtsträgern aus? Sind nicht auch sie Wegweiser? Wir dürfen mit allem was uns beschäftigt, mit allen unseren Problemen und Sorgen zu ihnen kommen und bekommen einen Rat. Voraussetzung ist natürlich, dass wir einen ehrlichen Rat wollen und diesen dann auch befolgen. Ein mir nicht bekannter Glaubensbruder sagte einmal, dass er immer die Antwort bekommt die er möchte, da er die Frage immer so stellt, dass der Amtsträger nicht anders antworten kann. Das halte ich für wenig sinnvoll.

Im Internet kommt immer einmal wieder die Diskussion auf ob ein Amtsträger ein Segensträger ist. Ich kann das mit einem überzeugten „JA“ beantworten, denn wenn wir bei einem Amtsträger Rat gesucht haben und die Antwort, bzw. den Rat befolgt haben, wurde es dann nicht jedes Mal zum Segen und dadurch aus dem „Amtsträger ein „Segensträger“?

Vielleicht lässt das auch ein wenig nach wenn man älter und reifer wird, aber als Jugendlicher habe ich gerne den Rat meines Vorstehers eingeholt und erlebe heute (!) noch den Segen.

Ich denke, dass wir nie zu alt sind einen Rat bei einem „Segensträger“ einzuholen und diesen zu befolgen.

Auch das Wort Gottes, erweckt durch den heiligen Geist, ist uns ein Wegweiser. Bezirksapostel Koberstein sagte einmal sinngemäß: Man müsse auch Gottes Tun und seine Herrlichkeit verstehen wollen. Der gelebte Wille Gottes, den er in seinem Wort am Altar verkündet, führt den gläubigen Menschen in die Nähe Gottes. Gott liebt alle Menschen und will ihr Heil! Jeder, der danach lebt, könne ein Wegweiser, ein Licht für andere sein.

In diesem Sinne wünsche ich uns für die Zukunft immer einen sicheren Wegweiser, aber auch, dass wir selbst ein Wegweiser sein können und damit verbunden viel „Segen“!

Euer Eberhard

Wie sich Zeit gut investieren lässt

Christ zu sein, das ist eine Herausforderung – auch oder vielleicht gerade in der heutigen Zeit. Um diesen Auftrag zu erfüllen, braucht es nicht zuletzt Ruhephasen. Ein Rezept, wie es Jesus seinen Jüngern gegeben hat.



Foto: Andreas Otto

„Ein jeder, der mit Wasser getauft ist, ist berufen, das Evangelium zu verkündigen und dem Herrn zu dienen.“ Daran erinnerte Stammapostel Jean-Luc Schneider in dem Gottesdienst am 19. März 2017 in Wuppertal (Deutschland). „Ein jeder Geistgetaufte ist darüber hinaus zu einem besonderen Dienst erwählt – dass er im tausendjährigen Friedensreich dem Herrn Jesus Christus als Priester dient.“

„Wir haben alle einen Auftrag vom Herrn Jesus bekommen“, bekräftigte der Kirchenleiter: „Wir sollen ihm nachfolgen, wir sollen ihm dienen, wir sollen seine Wohltaten und seinen Namen verkündigen. Das ist ein Riesenauftrag“, sagte er. „Um das schaffen zu können, brauchen wir unbedingt mehr Kraft.“

Kraft braucht Nahrung und Ruhe

„Dazu brauchen wir Momente der Stille, der Besinnung und eine gesunde Nahrung“, verwies der Stammapostel auf das Bibelwort, das dem Gottesdienst zu Grunde lag: „Und die Apostel kamen bei Jesus zusammen und verkündeten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Und er sprach zu ihnen: Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig. Denn es waren viele, die kamen und gingen, und sie hatten nicht Zeit genug zum Essen“ (Markus 6,30.31).

„Was haben die Jünger gemacht?“, beleuchtete er die Begebenheit aus dem Zusammenhang der Speisung der Fünftausend. „Sie haben mit Jesus gesprochen, sie haben gegessen und sich ausgetauscht.“

Mit Gott sprechen: Zeit für das Gebet

„Wir wollen uns Zeit nehmen, mit Gott zu sprechen.“ Angesprochen sei damit nicht das alltägliche Gebet. „Ich spreche jetzt ganz bewusst von dem ganz persönlichen, intimen Gespräch mit Gott, in dem wir nicht für den Nächsten beten, sondern in dem es um unsere Seele und unser Heil geht. Das ist unentbehrlich!“

Dazu gehörten Fragen an Gott: „Wie siehst du mich? Wie steht es mit mir? Was erwartest du von mir?“ Und dazu gehörten auch Bitten: „Es sind Momente der Stille, in denen wir mit Gott ringen: Herr, ich will erlöst werden! Ich will das Ziel erreichen! Du musst mir helfen!“

Die Seele nähren: Zeit für den Gottesdienst

„Das ist heute oft unser Problem: Da ist ja so viel los in unserem Leben, dass wir die Gottesdienste gar nicht mehr auskaufen können.“ Das sei nicht immer von einem selbst abhängig. Aber jeder könne etwas tun, um mehr Kraft aus der Predigt zu ziehen: nämlich die Gottesdienste selbst vor- und nachbereiten.

„Das Lesen in der Bibel gehört zur Vorbereitung des Gottesdienstes“, betonte Stammapostel Schneider. „Lasst uns mal die Zeit nehmen, ein ganzes Kapitel, einen ganzen Abschnitt zu lesen und uns Gedanken zu machen: Was bedeutet das denn?“

„Wir wollen den Gottesdienst nachbearbeiten“, ergänzte er. „Auch im Gespräch zu Hause, mal einen Gedanken aufgreifen und das, was gerade geschieht, im Licht des Heiligen Geistes, aus der Sicht des Glaubens beleuchten. Das hilft.“

Austausch pflegen: Zeit für den Seelsorgebesuch

„Ich habe manchmal den Eindruck, dass man nicht will, dass der Priester kommt. Man hat die Befürchtung: Er kontrolliert unser Leben. – Das ist alter Kram“, sagte der Kirchenleiter und machte deutlich, wie er dieses Angebot heute versteht: „Gönne dir doch mal den Genuss, dass du mit deinem Seelsorger einfach zusammensitzt. Führ mit ihm ein ganz persönliches Gespräch über Gott, über deinen Glauben, unsere Zukunft, was du so empfindest. Gönne dir doch mal den Genuss eines ganz persönlichen Gebetes.“

„Wir haben doch gar keine Zeit.“ – So laute häufig die Reaktion. „Wirklich nicht? Ist das nicht Selbstbetrug?“, fragte der Stammapostel. „Wenn das Fußballteam spielt, dann findet man die Zeit, sich das anzusehen. Wenn ich zusammenzähle, wie viel Zeit die Menschen vor ihrem Computer verbringen und mit den Social Media ...“, merkte er an. „Ich habe nichts dagegen. Ich bemerke nur: Es geht nicht so sehr um die Zeit, es geht vielmehr um das Interesse.“

Das Fazit: Jesus ruft auf, ihm zu dienen und sein Evangelium zu verkündigen. Um den Auftrag in rechter Weise erfüllen zu können, ist es hilfreich dem Gebet, dem Gottesdienst und dem geistlichen Gedankenaustausch ausreichend Zeit zu widmen. „Das ist Quelle der Kraft. Das brauchen wir. Darauf wird Gott seinen Segen legen.“

Quelle: <http://nac.today/de/158033/479110>

Autor: Andreas Rother

Datum: 14.06.2017

[Impuls 07/2017](#)

Ein bisschen gesündigt

Wer versucht, sich einigermaßen gesund zu ernähren, achtet darauf, bestimmte Regeln einzuhalten. Hat man sich einmal darauf eingestellt, klappt das auch ganz gut. Hin und wieder passiert aber doch mal ein „Ausrutscher“ – ein Glas Wein zu viel, ein Schokoriegel zwischendurch oder das Stück Torte, das man an der Kaffeetafel nicht zurückweisen kann.

Wer bemüht ist, sein Leben nach den göttlichen Geboten und im Einklang mit dem Evangelium zu führen, hat oft eine ähnliche Wahrnehmung: Eigentlich klappt es ganz gut, bis auf ein paar Ausrutscher, die einem bei allem Bemühen eben doch unterlaufen. Nichts Gravierendes, so sagt man sich, nicht die Regel, sondern die Ausnahme: hier nicht ganz die Wahrheit gesagt, da kurz die Beherrschung verloren und dort etwas über die Stränge geschlagen. Meist bereut man es auch hinterher, dass man „ein bisschen gesündigt“ hat.

Aber „nur ein bisschen“ gibt es bei Gott nicht. Wer nur ein einziges Gebot verletzt, der ist am ganzen Gesetz schuldig, sagt die Schrift. Denn er hat gegen die Ordnung Gottes verstoßen. Und die gibt es immer nur als Ganze. Zum Glück aber auch die Gnade.

Keiner muss sich fürchten, nur ein bisschen Gnade abzubekommen. Denn wo die Sünde mächtig ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger.

Impuls aus einem Gottesdienst des Stammapostels (aus: „Unsere Familie“ 13/2017)

Mit freundlicher Genehmigung: Neuapostolische Kirche International

Alle Fotorechte eingeholt

Impressum (V.i.S.d.P.): Eberhard Martin, Herdlauchring 45,

71101 Schönaich, Tel. (07031) 7782074, martin.schoenaich@googlemail.com

Auflage: 30 Stück, erscheint monatlich, Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der Genehmigung des Herausgebers ©2011-2017 NAK Schönaich